

Charlottenburg, d. 8. Juni 88.  
Berlinerstr. 135.

Seiner Excellenz

3524

Hochverehrter Professor  
Höchliche Staatsrath Dr. G. Teichmüller,  
Königst.

für die Herausgabe von  
unserer Monarchie hat von Ihnen  
bestellte Expl. eines d. Werkes: Das  
literarische Deutschland. Ihre Ausgabe  
des Robert v. Glogau für die Herausgabe  
wird die Herausgabe hat die  
Königst. von N. 10, eine solche ist  
wichtig, da wir selbst eine Literatur  
hat nicht bedürftige Zulassung  
que unmittelbar benutzbar  
Zugabe

ganz nach dem

Adolf Hinrichs

bezahlt König Hans Juni 88.

3525

# Das literarische Deutschland.

Charlottenburg, Berlinerstraße 135.  
Berlin, Datum des Poststempels.

Eu. Hochwohlgeboren

wollen mir die ergebene Mittheilung gestatten, daß die ersten Druckbögen meines, zu Weihnachten d. J. erscheinenden Werkes „Das literarische Deutschland“ bereits die Presse verließen. Dieselben weisen eine glänzende Autorenliste auf, **in der kaum ein einziger Name von irgend welcher liter. Bedeutung fehlt.**

Es ist mir nun nur noch eine kurze Frist (14 Tage vom Datum des Poststempels an gerechnet), zur Ergänzung meines weiteren Materials gegeben, welche ich benutze, die wenigen Autoren, deren biographischer Skizzen ich noch ermangle, zur gütigst schleunigen Abfassung und Einsendung an mich zu bitten. Biographien, die nach genanntem Termin eintreffen, kann ich günstigstenfalls nur noch im Nachtrag berücksichtigen.

Ich ersuche Sie, Ihrer gest. Sendung einige **Recensionen** über Ihre Werke zur entsprechenden Verwerthung im liter. Deutschl. beizufügen, deren Rückgabe auf Wunsch gern erfolgt.

„Das literarische Deutschland“, durch einen der hervorragendsten Literaturhistoriker unserer Zeit mit einer hochbedeutenden, Geist und Inhalt der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zur Jetztzeit aus ganz neuen Gesichtspunkten in epochemachender Weise betrachtenden Einleitung versehen, wird die Biographien der gesammten lebenden Schriftstellerwelt (auf allen Gebieten) enthalten, so daß es nicht allein dem Literaturhistoriker unentbehrlich, sondern als ein **echt nationales Werk** jedem Literaturfreunde von höchstem Interesse sein muß.

Zu Ihrer Orientirung füge ich unten mehrere Proben verschiedener Gattung aus dem bereits gedruckten Theil des „literarischen Deutschlands“ bei.

In vorzüglicher Hochachtung mit collegialischen Empfehlungen ganz ergebenst

Adolf Hinrichsen.



**Bulthaupt**, Heinrich Alfred, wurde am 26. Oktober 1849 in Bremen geboren und besuchte, nachdem er in den ersten Knabenjahren den Unterricht seiner Eltern, die damals einer größeren Privatschule vorstanden, genossen, vom 9. Jahre ab das Gymnasium seiner Vaterstadt, das er im Herbst 1868, um die Rechte zu studieren, verließ. Er führte dies Studium in der üblichen Zeit auch zu Ende, aber die vielfachen Anregungen, die das Theater dem Knaben schon in früher Jugend gegeben, der besonders auf das Dramatische gerichtete poetische Drang und eine, der starken Neigung dahin entsprechende eifrige Pflege der Musik machten während dessen ihre Rechte geltend. Einmal schien es, als wollte die Musik den jungen Studenten ganz gefangen nehmen, dann wieder überwog der dichterische Trieb, der endlich, da B. seine musikalische Begabung nicht für stark genug ansah, die Oberhand behielt. Schon im Jahre 1869 entstand eine Erstlingstragödie, das Drama Saul, das in Bremen wiederholt zu erfolgreicher Aufführung gelangte und dem jungen Dichter den Weg vorzeichnete. Dieser bewegte sich im Zickzack. Herrschte im Saul der breite, allzu wortreiche Jambus vor, der sich an der

Sprache Schillers gebildet hatte, dann befeiligte sich das in Prosa geschriebene Corfische Trauerspiel einer gewissen Wortfargheit werdenden fragmentarischen Kürze. 1872 waren B.'s Studien beendet und das praktische Leben würde jetzt seine Anforderungen an ihn gestellt haben, wenn nicht ein glückliches Geschick ihn unerwartet in die Lage gesetzt hätte, einem jungen Russen als Hauslehrer nach Kiew zu folgen und als Lohn dafür eine längere Reise durch den Orient, Griechenland und Italien zu machen, deren lyrische Früchte B. in der Gedichtsammlung Durch Frost und Gluthen (1876) niedergelegt hat. Zur Zeit ihres Erscheinens lebte der Dichter als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt, eine Stellung, die ihm je länger desto weniger zusagte, und die er zu seiner größten Freude 1878 mit dem Amte eines Stadtbibliothekars vertauschen konnte, das ihm der Senat nach dem Tode des berühmten Reisenden Dr. J. G. Kohl, seines Vorgängers im Amte, übertrug. Von jetzt an nahm B.'s literarische Thätigkeit den glücklichsten Aufschwung. Zwar hatte sie auch während seiner juristischen Praxis nicht geruht. Den beiden kleinen, oft aufgeführten Lustspielen Die Copisten u. Lebende Bilder war ein modernes Drama Die

Arbeiter gefolgt. Jetzt, im ruhigen Hagen des Amtes, das seinen Wünschen so vollkommen entsprach, begab er sich zunächst auf das kritische und literarhistorische Gebiet und veröffentlichte, nachdem er die dramaturgischen Skizzen u. Streifzüge und die kleine Broschüre über Das Münchener Gesamtkunstspiel 1880 vorausgeschickt, in den Jahren 1882 u. 1883 seine bekannte Dramaturgie der Klassiker. Nun erschien B. auch als selbstschaffender Dramatiker wieder in der Öffentlichkeit und errang mit seinen Tragödien Die Matrose, Gerold Wendel und Eine neue Welt, die auf fast allen größeren Bühnen Deutschlands aufgeführt wurden, plötzlich so glänzende Erfolge, daß sie seine früheren weit hinter sich ließen. Daneben trat B. als Novellist auf, schrieb eine Reihe größerer musikalischer Dichtungen, die von Max Bruch, Rubinstein, Vierling, Reintaler, Dietrich komponiert wurden, beendete eine Dramaturgie der Oper, ein umfangreiches Werk, das als Pendant zur Dramaturgie der Klassiker seine dramatischen, theatralischen und musikalischen Studien vereint, u. waltet dabei in der „Weser-Zeitung“ während der Winterfaison des Amtes als Theaterkritiker, mit mannigfachen neuen dichterischen Plänen beschäftigt, die er in nächster Zeit zur Reife zu bringen hofft.



**Duboc, Karl Julius.** Ich bin am 10. Oktober 1828 zu Hamburg als der jüngste von 6 Geschwistern geboren. Meine Mutter gehörte einer alten angesehenen Kaufmannsfamilie an, mein Vater dagegen, der schon vor meiner Geburt starb, war ein eingewanderter Nordfranzose, aus Havre gebürtig. Die philosophische Neigung desselben hat sich auf mich vererbt und ist in allen meinen Schriften, namentlich in dem 1875 veröffentlichten Leben ohne Gott und in meinem Hauptwerk: *Der Optimismus als Weltanschauung* (1881) erkenntlich. Nach Abolvierung philosophischer Studien auf den Universitäten Gießen und Berlin und mehrjährigen Reisen, die mich bis nach Australien führten, lebte ich von 1860—1870 dem aufreibenden Dienst der Tagespresse, davon die letzten 6 Jahre als Redakteur der Berliner National-Zeitung. Dann genöthigt, wegen angegriffener Gesundheit diesem Beruf zu entsagen, zog ich mich nach Dresden zurück, wo ich seitdem ununterbrochen gelebt habe. Hier sind von 1873 ab außer den schon erwähnten zwei Büchern die folgenden Geschichten von mir erschienen:

Geschichte der engl. Presse nach J. Grant (1873), Psychologie der Liebe (1874, 4. Aufl. 1880), Gegen den Strom, Gesammelte Aufsätze (1877), Reben und Ranken, dgl. (1879), Plaudereien und Mehr (1884), Die Tragik vom Standpunkt des Optimismus (1886).

**Brugmann, Karl Friedrich Christian,** geboren zu Wiesbaden 16. März 1849. Besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt; alsdann (1867—71) die Universitäten Halle, Leipzig und Bonn, und Philologie und indogerm. Sprachwissenschaft zu studieren. Wurde zu sprachwissenschaftl. Studien namentlich durch Georg Curtius in Leipzig angeregt. Nachdem er 1872—1877 als Gymnasiallehrer in Wiesbaden (1 Jahr) und in Leipzig (4 Jahre) gewirkt, habilitierte er sich Ostern 1877 an der Univ. Leipzig für „vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit“ und wurde 1882 zum außerordentlichen Professor befördert. Zugleich war er (vom Herbst 1877 an) Dozent des Griechischen an dem mit der Universität verbundenen Kaiserl. russischen philologischen Institut zu Leipzig. Beide Aemter gab er im Herbst 1884 auf,

um einem Rufe als ordentl. Professor der „vergleichenden Sprachwissenschaft“ an die Univers. Freiburg i. B. zu folgen. Nach 2½-jährigem Wirken an dieser Hochschule wurde er, nachdem mittlerweile durch G. Curtius' Tod das Fach der indogerman. Sprachforschung seinen Hauptvertreter an der Univers. Leipzig verloren hatte, nach Leipzig zurückberufen als ordentl. Professor „der indogermanischen Sprachwissenschaft.“ Die wichtigsten unter seinen ausgezeichneten Publikationen sind folgende:

G. Curtius und K. Brugmann Studien zur griech. u. lat. Grammatik B. IX u. X (1876 bis 1878). Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogerm. Sprachen B. I—IV (1878—1881), herausgegeben von S. Osthoff und K. Brugmann. Ein Problem der homerischen Textkritik und der vergleichenden Sprachwissenschaft (1876). Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preussischen und dem russischen Litauen, gesammelt von A. Leskien u. K. Brugmann (1882). Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft (1885). Griechische Grammatik, enthalten in Swan Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft II (1885). Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerm. Sprachen I. B. (1886). Außerdem zahlreiche sprachwissenschaftl. Aufsätze in Fachzeitschriften.



Unterschiedet bestell hierdurch:

..... Expl. „Das literarische Deutschland.“

Herausgegeben von Adolf Hinrichsen.

Subscriptionspreis gebunden 10 Mark.

Ladenpreis 12 Mark.

Name:

Ort und Straße:

Unterschiedet bestell hierdurch:

..... Expl. des, seine Biogr. enthält. Druckbogens aus dem

„literarischen Deutschland“

eleg. broch. à 60 Pf.; 2 Expl. 1 Mark; 5 Expl. 2 Mark;  
12 Expl. 4 Mark; 25 Expl. 7,50 Mark b. fr. Zus.

Name:

Ort u. Straße:

Berlin und Rostock i. M.,

Datum des Poststempels.

P. P.



Hierdurch die ergebene Anzeige, daß das in unserem Verlage erscheinende Werk:

**D**as literarische Deutschland  
von Adolf Hinrichsen

in Kürze fertig gestellt sein und zur Versendung gelangen wird.

Der Herausgeber hat uns die ihm auf das Werk zugegangenen Subskriptionen übergeben, darunter auch die Ihrige, und bitten wir um gest. direkte Zusendung des Betrages (Subskriptionspreis à Expl. geb. Mark 10,00 bei freier Zusendung; Ladenpreis Mark 12,00)

geben, darunter auch die Ihrige, und bitten wir um gefl. direkte Zusendung des Betrages (Subskriptionspreis à Expl. geb. Mark 10,00 bei freier Zusendung; Ladenpreis Mark 12,00) mittels anliegender Post-Einzahlungskarte an uns, damit die unnötigen teuren Nachnahmepfeifen erspart werden.

Demnächst werden wir durch einen Prospekt die **glänzenden Beurteilungen** bekannt geben, welche die bereits erschienene 2. (Lieferungs-) Ausgabe des „Literarischen Deutschland“ seitens der kompetentesten Kunsttrichter gefunden hat, deren einer der berühmtesten und berufensten Adolf Hinrichsen's „Literarisches Deutschland“ als  „eines der interessantesten Werke der zeitgenössischen Literatur“  bezeichnet.

Hochachtungsvoll ergebenst

Verlag der Albumstiftung  
(Carl Hinstorff's Verlag).

P. S. Der Versandt geschieht nach Reihenfolge der Eingänge unserer Rechnungsbeträge.